

GRUNDLAGEN DER GERMANISTIK

Herausgegeben von Christine Lubkoll, Ulrich Schmitz,
Martina Wagner-Egelhaaf und Klaus-Peter Wegera

45

Stil und Stilistik

Eine Einführung

von

Hans-Werner Eroms

2., neu bearbeitete und erweiterte Auflage

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

*Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter
ESVinfo/978 3 503 15554 5*

1. Auflage 2008

2. Auflage 2014

ISBN 978 3 503 15554 5

Alle Rechte vorbehalten

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2014

www.ESVinfo

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen der Deutschen Nationalbibliothek und der Gesellschaft für das Buch bezüglich der Alterungsbeständigkeit und entspricht sowohl den strengen Bestimmungen der US Norm Ansi/Niso Z 39.48-1992 als auch der ISO-Norm 9706.

Druck und Bindung: Strauss, Mörlenbach

Vorwort

Stil ist ein ambivalenter Begriff. Einerseits werden damit Texte und Diskurse vor dem Hintergrund des Erwartbaren in ihrem Gelingen bewertet. Andererseits gibt Stil das Signal, dass etwas Eigenständiges in einer gewählten Formulierung vorliegt. In dieser Doppelgesichtigkeit zeigen sich zwei Strömungen der Stilistik mit alter Tradition. Sie haben dazu geführt, dass der Stilbegriff schillernd ist.

In die unterschiedlichen Zugangsmöglichkeiten zum Stil und die unterschiedlichen Ansätze der Wissenschaftsdisziplin der Stilistik führt das erste Kapitel ein und zieht dabei auch außersprachliche Verwendungen des Stilbegriffs heran. Überall zeigt sich, dass der Stil zwei Pole aufweist, eine normbezogene und eine individuelle Komponente. Erst in ihrem Zusammenwirken bieten sie die Gewähr für stilistisches Gelingen. Wahl und Abweichung sind dabei die zentralen Kategorien. Die im ersten Kapitel aufgeworfenen Fragestellungen werden in den folgenden Kapiteln schrittweise beantwortet.

Zu den unabdingbaren Geboten für die Stilbestimmung gehören die textuellen Voraussetzungen, daher wird im zweiten Kapitel ein kurzer Abriss der Textlinguistik gegeben, der die Schnittstellen zur Stilistik heraushebt. Im dritten Kapitel geht es um die genauere Bestimmung der Wahlmöglichkeiten. Dies wird am Wortschatz gezeigt. Mit einer Dreiteilung der sprachlichen Mittel, die erkennen lässt, wie schrittweise stärker Individuelles hervortritt, wird die stilistische Analyse auf festere Grundlagen gestellt.

Kapitel vier stellt das texttypologische Raster für die stilistische Entscheidung in den Mittelpunkt: die Vertextungsstrategien, die den Bau von Texten steuern. Hier schlagen weitgehend universale Bauprinzipien durch, sie bewahren vor der Fehlannahme, dass alle Texte mit dem gleichen Maßstab zu messen seien. Das fünfte Kapitel ist zweigeteilt. Im ersten Teil werden die unterschiedlichen Kommunikationsbereiche und ihre sprachlichen Anforderungen behandelt. Im zweiten Teil des Kapitels werden die grammatischen Bedingungen, die in den verschiedenen Kommunikationsbereichen gelten, auf ihr stilistisches Potential hin befragt. Hier wie in den anderen Kapiteln auch werden die Beobachtungen an Beispielen verdeutlicht, die jeweils wichtige stilistische Aspekte beleuchten.

Das sechste Kapitel befasst sich mit einem der klassischen Themen zur Stilistik, den Stilfiguren. Sie werden klassifiziert und in ihrer Funktion, dosierte und kontrollierte Stileffekte zu geben, dargestellt. Es wird gezeigt, dass sie nicht nur in literarischen, sondern in so gut wie allen Textsorten begegnen.

Die Stilistik ist seit jeher eine wertende, eine evaluative Disziplin. Alle Aussagen über Stil sind daher Werturteile. Daher rührt unter anderem die hohe Emotionalität, die häufig bei Stilurteilen zu finden ist. Anhand älterer und neuerer normati-

ver Stilstiken wird die Diskussion darüber, was einen guten Stil kennzeichnet, aufgenommen und mit sachlichen Kriterien weitergeführt. Die Ausführungen münden schließlich in eine Reihe von exemplarischen Stilanalysen, bei denen Texte, deren Rang nicht zu bezweifeln ist – und die dadurch stilistisch als vorbildlich gelten – neben alltäglichen stehen, in denen genauso stilistische Regularitäten aufzudecken sind.

Für die zweite Auflage wurde neben dem Hinweis auf einschlägige neuere Literatur eine Reihe von Ergänzungen vorgenommen, insbesondere wurde der Abschnitt über Stilratschläge (Kap. 7.3) erheblich erweitert und ein neuer Abschnitt eingefügt, in dem aktuelle Stilformen in der Sprache der Medien, der Literatur und der Werbung behandelt werden (Kap. 8.7).

Mein Dank gilt den Rezensenten der ersten Auflage, deren Hinweise ich gerne aufgenommen habe.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1 Was ist Stil?	11
1.1 Aktuelle Auffassungen von „Stil“	11
1.2 Ansätze in der Stilistik	13
1.3 Das Janusgesicht des Stils	16
1.4 Voraussetzungen für „Stil“: Einheitlichkeit	18
1.5 Erfassungsraster für Stilzüge	20
1.6 Stil als Wahl	23
1.7 Stilanforderungen und „Stilattribute“	24
1.7.1 Das Variationsgebot	24
1.7.2 Angemessenheit und Bildkraft	26
1.7.3 Das Sparsamkeitsgebot	29
1.8 Sprachgebrauch und Abweichung	30
1.9 Stil als individuelles Merkmal	34
1.10 System und Norm	36
2 Textuelle Voraussetzungen der Stilistik	43
2.1 Transphrastische Zugänge	44
2.1.1 Kohäsion	44
2.1.2 Die Thema-Rhema-Gliederung	47
2.1.3 Die Thematische Progression	48
2.1.4 Kohärenz	50
2.1.4.1 Isotopie	50
2.1.4.2 Präsuppositionen	51
2.1.4.3 Frames und Scripts	51
2.2 Pragmatische Texttheorie	52
2.2.1 Textthema	53
2.2.2 Intention des Textes	54
2.2.3 Textuelle Informationsstruktur	55
2.2.4 Äußerungsbezug	56
2.2.5 Intertextualität	56
3 Die stilistisch relevante Ordnung der sprachlichen Mittel am Beispiel des Wortschatzes und die Markierung von Stilphänomenen	59
3.1 Die Schichtung des Wortschatzes	61
3.1.1 Der neutrale Wortschatz	62
3.1.2 Das „treffende Wort“	64

Inhaltsverzeichnis

3.2	Stilwerte und Stileffekte bei Wörtern mit systematisch oder regional eingegrenztem Geltungsgrad	68
3.2.1	Fremdwörter und Fachsprachen	68
3.2.2	Regionale Varianten und Dialektalismen	71
3.3	Stilwerte und Stileffekte bei zeitverschobenen Ausdrücken	73
3.3.1	Archaismen, Historismen und Anachronismen	73
3.3.2	Modewörter und Neologismen	76
3.3.3	Weitere Ersetzungsmöglichkeiten	79
4	Vertextungsstrategien: Textmuster und Darstellungsarten	83
4.1	Textuelle Analyseraster	83
4.2	Deskriptive Muster: Erzählen und Beschreiben	87
4.2.1	Erzählen	87
4.2.2	Beschreiben	92
4.3	Handlungsorientierte Muster: Argumentieren und Anweisen	97
4.3.1	Argumentieren	98
4.3.1.1	Wissenschaftliche Argumentation	100
4.3.1.2	Politische Rede	103
4.3.1.3	Werbungssprache	105
4.3.2	Anweisen	106
5	Funktionalstilistik: Varianten, Normen und Textsorten	111
5.1	Der Ansatz der Funktionalstilistik	111
5.2	Zur Bewertung der funktionalstilistischen Theorie	115
5.3	Ein erweiterter funktionalstilistischer Ansatz	117
5.4	Die funktionalen Stiltypen im Einzelnen	120
5.4.1	Die Alltagssprache	120
5.4.2	Die Wissenschaftssprache	123
5.4.3	Die Öffentliche Kommunikation	126
5.4.3.1	Texte der unmittelbaren Direktive	126
5.4.3.2	Texte der mittelbaren Direktive	128
5.4.4	Die Sprache der Medien	130
5.4.5	Die Sprache der Unterweisung	132
5.4.6	Die literarische Sprache	134
5.4.7	Die sakrale Sprache	138
5.4.8	Die Werbungssprache	140
5.4.9	Register, Varietäten und Soziolekte	142
5.5	Funktionalstilistische Aspekte des Wortschatzes und der Grammatik	144
5.5.1	Grundbedingungen	144
5.5.2	Stilistische Aspekte einzelner Wortarten	149
5.5.2.1	Substantive	150
5.5.2.2	Adjektive	156
5.5.2.3	Verben	161

5.5.3	Funktionalstilistische Aspekte der Grammatik	165
5.5.3.1	Satzlänge und Satzkomplexität	165
5.5.3.2	Stilistische Aspekte wichtiger grammatischer Kategorien	171
6	Stilfiguren	185
6.1	Einteilung der Stilfiguren	187
6.1.1	Figuren des Ersatzes	189
6.1.2	Figuren der Hinzufügung	195
6.1.3	Gegensatzfiguren	198
6.1.4	Figuren der Auslassung	200
6.1.5	Figuren der Umstellung	201
6.2	Gegenwärtig aktuelle Stilfiguren	203
7	Normative Stilistik	207
7.1	Das Problem der Wertung bei der Stilanalyse	207
7.2	Ausgewählte Ansätze der normativen Stilistik	208
7.2.1	Sprachkritik mit der Berufung auf den Volksgeist	209
7.2.2	Sprachkritik mit der Berufung auf das „Wissen um das gute Deutsch“	218
7.3	Stilistische Ratschläge auf dem Hintergrund gegenwärtig gültiger Stilprinzipien	223
8	Makrostilistik	235
8.1	Analysemethoden	236
8.2	Stilvergleiche	236
8.3	Hochgradig stilisierte Texte	239
8.3.1	Dichtung	240
8.3.2	Kunstvolle Sachprosa	243
8.4	Zeitungstexte	247
8.4.1	Leitartikel	248
8.4.2	Feuilletonstexte	250
8.4.3	Interviews	251
8.4.4	Mediale Wissenschaftstexte	252
8.5	Werbungstexte	254
8.6	Autobiographien	255
8.7	Aktuelle Stilformen: Metaphern und ikonische Verstärkung	257
8.7.1	Zeitungstexte	257
8.7.2	Literarische Sprache	264
8.7.3	Werbungssprache	266

Inhaltsverzeichnis

Literaturverzeichnis	273
Sachregister	287
Personenregister	291